

Chores das Ende des 14. bis Anfang des 15. Jahrh. Der Thurm wurde in den Jahren 1710 bis 1723 neu errichtet; seine ehemalige Gestalt zeigt sich auf Fig. No. 24; äusserlich schmucklos und erneuert.

Kelch, Silber verg., 19 cm hoch. Die Roteln des mit durchbrochenem Maasswerke gezierten Knaufes tragen die Inschrift: IEHSVS, darunter: **hilf her got**, darüber: **ave maria gra(tia plena)**. Der: **b hans beis** bezeichnete Kelch ist eine Arbeit vom Uebergange des 15. zum 16. Jahrh. — Ein desgl. 20,5 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse mit gleicher Rotelninschrift; bez. 1518.

Zwei Leuchter, Zinn, je 63,5 cm hoch, gute Arbeiten vom Jahre 1731.

Glocken. Die mittlere und kleine sind lt. Insehr. von (M.?) Weinholdt im Jahre 1710 gegossen; die mittlere trägt die Umschrift:

Es gienge plötzlich auf des Donners Ungeheuer
als mich mit diesen Thurn verzehrte Gottes Feuer
Nun bin ich wieder neu man höret meinen Klangk
Gott und dem Sachsen Held sey dafür Lob und Dank.

Die kleine Glocke zeigt die Umschrift:

Ich nebst der grossen und mittleren Glocken
helfe die Leute zum Gotteshaus locken.

„Früher,“ so meldet Hilscher in seiner unter Annaberg S. 27 angeführten Schrift S. 91, „hing eine Tafel vom Gewölbe herab an einem Seile, die sich immer zu wendelte. Auf der einen Seite waren ein paar junge nach alter Tracht geputzte Leute, Weibs- und Manns-Person, auf der anderen Seite ein paar Sceleta oder Todten-Gerippe. Dergleichen soll auch zu Chemnitz in einer Kirche zu finden sein.“ Schon das Mittelalter liebte derartige symbolische Bildungen bezüglich der Vergänglichkeit des menschlichen Lebens. Ein bemerkenswerthes, künstlerisch vollendetes Beispiel bietet eine an der Nordfaçade der St. Sebalduskirche zu Nürnberg befindliche Figur.

Im Pfarrhause schöner Schrank mit ausgeschnittenen Ornamenten; Anfang des 16. Jahrh.

Schloss (vergl. Fig. No. 24 im Mittel), vom nördlichen Ende der Stadt nur durch einen Graben geschieden, ehemals durch Gräben stark befestigt. Sein älterer, mit rundem Thurm versehener nördlicher Theil zeigt reiche, mit Vorhangsbögen ausgestattete Fensterumrahmungen vom letzten Drittel des 15. Jahrh. und ist unverändert, aber seiner ursprünglichen inneren Ausstattung völlig beraubt. Der Thurm wurde im Jahre 1819 verändert.

Das im Stadtbrande vom Jahre 1708 verheerte Rathhaus besitzt eine laut Insehr. von (M.?) Weinholdt im Jahre 1740 gegossene Glocke.

Die Posamentirer-Innung besitzt noch einen zinnernen, 54 cm hohen Willkomm mit gravirtem Ritterbrustbild, den Deckel krönt eine Kriegerfigur; 17. Jahrh.

Lit.: Schiffner, Sachsen I, S. 318. — Ziehnert, Kl. Kirchen- und Schulchronik, S. 116.

Schma.

Kirchdorf, 4,5 km südlich von Annaberg.

Kirche, erbaut 1666 bis 1673, einschiffig mit Holzdecke und Dachreiter, der die Schiffsbreite umfassende Chor ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen.